

1933.
err Pro-
sehe, die
iden an-
c. Wenn
jeht ein
ich zehn
dreitaus-
ten auch
jar nicht
ar Tage
t einem
und ver-
bekommt
schwimmt
Die wenn
Müller,
n Nagel
nlich be-
Eile zum
Dampfer
kühnen
Wood,
ob, mach
es noch
en.
5-
5-
2-
2-
3-
3-
sw.
and.
f.
56
en
zwasser
in der
b. S.
g!
auch
Tele-
Radio
Tele-
Vöbel
und
eistens
famit,
d. De
nder,
n. a.
häfts-
Imge-
epres-

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigenvermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 47

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. November 1933

48. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutsösterreich.

In Diezen inspizierte am vergangenen Samstag nachmittags der Bundesführer Starhemberg das Bataillon Ennstal des österreichischen Heimatschutzes. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Der Kampf um die Neugestaltung Österreichs steht vor seiner Entscheidung. Die historischen Feinde stehen nach wie vor links. Es seien dies die Marxiisten aller Schattierungen. Ein weiterer Feind sei der Nationalsozialismus, der unter brauner Flagge das alles anstrebt, was die Marxiisten unter roter anstrebten. In allerjüngster Zeit hat sich noch ein Feind organisiert und zu gruppieren angefangen, die Nationalistische Front. Auch dieser Front gelte der Kampf bis zur vollständigen Vernichtung. Bei dieser Gelegenheit stellte Starhemberg fest, daß ihm der Bundeskanzler Doktor Dollfuß am Vortag bei einer Unterredung erklärt hat, es bestünde zwischen ihm und Winkler, beziehungsweise dem Landbund keinerlei Abkommen. Alle diese Gerüchte und Behauptungen seien unwahr. Es hätten nur Besprechungen mit Winkler stattgefunden, die die Stellung des Ministers Dr. Kerber in der Regierung betrafen.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Am 17. ds. abends sprachen Bundesminister Dr. Kerber, Staatssekretär Dr. Glaz und Abgeordneter Dewatz bei Bundeskanzler Dr. Dollfuß vor und legten Wert auf die Feststellung, daß die Voraussetzungen, unter denen Bundesminister Kerber und Staatssekretär Doktor Glaz in die Regierung Dollfuß II eingetreten sind, im Zuge der Regierungsumbildung festgelegt und schriftlich bestätigt wurden. Der Bundeskanzler bestätigte diese Tatsache.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit der Kundmachung der Bundesregierung vom 10. November 1933 wurde gemäß § 430 der St.P.O. das standrechtliche Verfahren in den Fällen der Verbrechen des Mordes (§§ 134 bis 138, St.G.), der Brandlegung (§§ 166 bis 168, St.G.) und der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentumes nach § 85, St.G., für das ganze Bundesgebiet angeordnet und die Begehung dieser Verbrechen mit der Todesstrafe bedroht. Nach § 59, Abs. 2, des Elektrizitätsgesetzes vom 2. Juli 1929, B.G.B. Nr. 250, sind elektrische Starkstromanlagen einschließlich der zum Betriebe dienenden Hilfseinrichtungen den im § 85, Punkt c, St.G., aufgezählten Gegenständen gleichzuachten. Durch diese Bestimmung des Elektrizitätsgesetzes wird der im § 85, lit. c, St.G., umschriebene Tatbestand des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentumes dahin erweitert, daß auch Beschädigungen von Starkstromanlagen unter diesen Tatbestand fallen. Im Hinblick auf die in letzter Zeit vorgekommenen Anschläge auf Starkstromleitungen wird auf die erwähnte Bestimmung des Elektrizitätsgesetzes besonders aufmerksam gemacht.

In einer sehr gut besuchten § 2-Versammlung in Wien sprach der großdeutsche Parteiobermann Abg. Foppa über die nationalen Aufgaben und die Zukunft Österreichs. Er führte aus: „Wir sind an einem Wendepunkt der Geschichte Europas angelangt. Das Problem der Überwindung des parlamentarischen Systems beschäftigt nicht allein Österreich, der Kampf um die Erneuerung des Staates nimmt auch im Mutterlande des kontinentalen Parlamentarismus, in Frankreich, immer greifbarere Formen an. Der gesunde Aufbauwille des Volkes setzt sich in entscheidenden Gegensatz gegen die latente Anarchie, die der internationale Sozialismus zum Dauerzustand in Europa machen wollte. Die Neugestaltung im Deutschen Reich übt eine starke psychologische Wirkung im europäischen Binnenraum aus und erklärt den leidenschaftlichen Abwehrkampf aller Feinde Deutschlands. Der österreichisch-deutsche Gegensatz widerspricht der Natur und dem inneren Sinn der Geschichte des deutschen Volkes. Die Schicksalsverbundenheit dieser beiden Länder ist unzerreißbar und die Anschlußidee als leichtes großes Ziel völkischer Hoffnung läßt sich aus dem deutschen Sinn der Ostmark nicht hinwegdenken. Aus der Gefahr der „Gleichschaltung“ und der Verteidigung der „Selbständigkeit“ Österreichs läßt sich dieser Konflikt als eine dauernde Erscheinung nicht rechtfertigen. Das

offizielle Deutschland von heute würde eine Gleichschaltung, selbst wenn sie von ganz Österreich gewünscht würde, aus nächstern politischen Erwägungen ablehnen. Deutschland ist im Begriffe, auf dem Boden der Verträge und der abgeschlossenen Vereinbarungen eine klare außenpolitische Linie zu schaffen. Es ist absurd, glauben machen zu wollen, daß sich gerade in diesem Augenblick das Deutsche Reich Österreich gegenüber außerhalb dieser Verträge stellen wolle. Von der Seite des Deutschen Reiches ist die staatliche Selbständigkeit Österreichs nicht gefährdet. Was aber die Verteidigung der Selbständigkeit Österreichs im allgemeinen anbelangt, so ist der Standpunkt, den Dr. Schöber in Genf bei der Vereinigung des Zollunionplanes eingenommen hat, wohl der Standpunkt, den ganz Österreich teilt. Österreich steht auf dem Boden der Verträge: „Wenn aber durch eine extensive Interpretation des Genfer Protokolls das Bestreben, unsere Unabhängigkeit zu wahren, so weit getrieben werden sollte, daß man uns jeder Aktionsfreiheit in unseren Beziehungen mit den auswärtigen Staaten beraubt, so wäre es gerade eine solche Haltung, welche uns unserer Unabhängigkeit berauben würde. Wir wünschen aus voller Überzeugung die Selbständigkeit Österreichs, aber nach jeder Richtung im gleichen Maße. Seipels deutscher Kurs in der Außenpolitik entsprang sicherlich keiner Revolutionsideologie, sondern klarer staatsmännischer Überlegung. Es gibt für das kleine Österreich keine Außenpolitik ohne deutsche Rückendeckung. Daher sind es abwegige Mißverständnisse, die den unseligen österreichisch-deutschen Konflikt bestimmen. Diese Episode wird und muß an uns vorübergehen wie ein böser Traum. Aber auch derartige Auseinandersetzungen haben ihr Gutes. Wie gründliche Aussprachen nach einem Konflikt zwischen Freunden schaffen auch sie Läuterung, Erkenntnisse und Vertiefung und führen schließlich zu einer um so engeren Verbundenheit. Auch wir wollen aus klarer Überzeugung Österreichs Erneuerung. Eine wahrhaftige nationale Erneuerung kann aber nur führen über die innere Befriedigung hinweg zu dem aus der Erbschaft der alten Monarchie überkommenen innigen Freundschaftsverhältnis zum Deutschen Reich. Man sehe nur erst den Gegebenheiten der Entwicklung vorurteilslos ins Auge und der Weg ins Freiland aus dem unseligsten Konflikt ist gefunden. Dann wird Österreichs Politik Hand in Hand mit dem Deutschen Reich und einem verantwortungsbewußten opferbereiten Volke die schwere Arbeit des politischen und wirtschaftlichen Neuaufbaues unseres geliebten Vaterlandes schaffen.“

Über die Arbeit des Sicherheitsapparates in Österreich sprach der ehemalige Chef der österreichischen Bundesgendarmerie General Franz Rusko in einer Versammlung der österreichischen Frauenpartei: Bundeskanzler Dr. Dollfuß vereinigt heute in seiner Hand die gesamte Exekutive, wobei ihn die Staatssekretäre für öffentliche Sicherheit und für Landesverteidigung unterstützen. In den Ländern sind seit etlichen Monaten eigene Sicherheitsdirektoren mit der Leitung des Sicherheitsdienstes betraut, die dem Bundeskanzler im Wege des Staatssekretärs direkt unterstehen und an dessen Weisungen gebunden sind. Der eigentliche Sicherheitsdienst wird in Wien und in einigen größeren Städten durch Polizei- und Kriminalbeamte, auf dem Lande vorwiegend durch die Gendarmerie verrichtet. Für außergewöhnliche Anlässe steht auch noch das Bundesheer zur Verfügung. Versuche zur Verschmelzung von Polizei und Gendarmerie mußten als zweckwidrig scheitern. Nach den Ereignissen des 15. Juli 1927 nahm die schon lange geplante Ausgestaltung der Ausrüstung von Polizei und namentlich der Gendarmerie, die bis dahin infolge der Budgetknappheit ziemlich zu wünschen übrig ließ, konkrete Formen an. Heute verfügen Polizei und Gendarmerie über alle notwendigen Hilfsmittel wie Radio, Fahr- und Motorräder, Überfalls- und Panzerautos, Schnellhundernisse, Tränengas usw. Rund 50.000 Mann Exekutive, zusammengesetzt aus Gendarmerie, Polizei, Bundesheer und Hilfskorps, stehen der Regierungsgewalt im Bedarfsfalle zur Verfügung, welches Kontingent durch Aufbietung weiterer Kräfte des Hilfskorps noch erhöht werden kann.

Sicherheitsdirektor Dr. Steidle hat an die Tiroler Zeitungen folgende Weisungen hinausgegeben: „In der

letzten Zeit bringen die Zeitungen verschiedener Parteien fast täglich ausführliche Berichte über die einzelnen staatsfeindlichen Aktionen der Nationalsozialisten. Da diese Zeitungsberichte einerseits eine höchst unerwünschte Propaganda für die Veranstalter der einzelnen Aktionen darstellen und sie zu weiteren derartigen Aktionen meist aneignern, andererseits aber eine gewisse Beunruhigung der vaterländisch gesinnten Bevölkerung darstellen, die von den staatsfeindlichen Elementen durch die Aktionen ja beabsichtigt ist, wird verfügt: Grundsätzlich haben alle Verlautbarungen über nationalsozialistische oder sozialdemokratische Aktionen (Abbrennen von Hakenkreuzen, Anschläge mit Sprengstoffen und Böllern jeder Art, Hissen von Parteifahnen, Ausstreuen von Flugzetteln jeder Art usw.) in der Presse zu unterbleiben. Soweit solche Verlautbarungen zweckmäßig oder notwendig erscheinen, werden sie von der amtlichen Nachrichtenstelle beziehungsweise Bundespolizeikommissariat aus erfolgen.“

Deutsches Reich.

Im Laufe eines Interviews, das der Reichskanzler dem politischen Redakteur der Pariser Zeitung „Information“ kürzlich gegeben hat, äußerte sich Hitler u. a. folgend: Es gibt in Europa keinen einzigen Staat, der einen Krieg rechtfertigen könnte. Alles kann zwischen den Regierungen der Völker geregelt werden, wenn sie nur das notwendige Ehrgefühl und den Sinn für Verantwortung besitzen. So gibt es auf der einen Seite ein Polen, das von einem wunderbaren patriotischen Gefühl befeuert ist, auf der anderen Seite ein Deutschland, das ebenso an seinen Traditionen hängt. Zwischen den beiden Ländern gibt es wohl Meinungsverschiedenheiten, Reibungsflächen, die auf einen schlechten Vertrag zurückzuführen sind, aber nichts, das es verlohnte, wertvollstes Blut zu vergießen. Man tut mir unrecht, wenn man fortwährend wiederholt, daß ich den Krieg wolle. Den Krieg? Bin ich denn verrückt? Der Krieg würde absolut nichts regeln. Der Krieg würde nur den gegenwärtigen Zustand der Welt verschlimmern. Wie könnte ich einen neuen Krieg wünschen, da noch die Folgen des alten Krieges auf uns lasten. Eine lange innere Arbeit liegt vor mir. Ich habe dem Volk den Begriff seiner Ehre wiedergegeben. Ich will ihm nun die Lebensfreude wiedergeben. Wie kann man glauben, daß ich unter diesen Umständen meine Arbeit durch einen neuen Krieg gefährden will? Auf welche Weise man Verständigung zwischen benachbarten und gleichberechtigten Ländern durchführen kann? Deutschland ist nicht eine zweitrangige Nation. Es ist eine große Nation, der man eine unerträgliche Behandlung aufgezwungen hat. Wenn Frankreich seine Sicherheit auf die materielle Wehrlosigkeit Deutschlands gründen will, dann besteht keine Möglichkeit der Verständigung, denn die Zeiten, wo derartiges möglich war, sind vorüber. Wenn aber Frankreich seine Sicherheit in einer freien Vereinbarung will, so bin ich bereit, alles zu hören, alles zu begreifen, alles zu unternehmen. Man weiß beiläufig, worin die von Deutschland verlangte Gleichberechtigung besteht. Moralisch handelt es sich um die absolute Gleichberechtigung. Was aber ihre praktische Durchführung angeht, so kann sie in Etappen bestehen und man kann sich sehr wohl über gewisse Einzelheiten verständigen. Dagegen wendet man ein: Gleichberechtigung, aber keine Gleichberechtigung ohne Gegenleistung. Da muß ich fragen: Welche Gegenleistung? Man müßte endlich den genauen Inhalt des Wortes „Sicherheit“ kennenlernen. Ich entscheide allein über die Politik Deutschlands und wenn ich mein Wort gebe, so bin ich gewohnt, es zu halten. Wenn ich zufällig einem französischen Minister begegnet wäre und ihm unter vier Augen gesagt hätte: „Nach Regelung der Saar-Frage gibt es nach meiner Ansicht keine Meinungsverschiedenheit mehr zwischen uns“, so könnte ich verstehen, daß man mir antwortet: „Hitler hat Hintergedanken, wir können Überraschungen erleben.“ Aber gegenüber meinem Volke, von dem ich in feierlicher Weise die Billigung meiner Politik verlangt habe, habe ich zu wiederholten Malen daselbe gesagt. Ich habe mehrmals wiederholt, das Schicksal Elsaß-Lothringens ist geregelt. Das Volk hat geantwortet. Was soll ich noch mehr sagen? Schließlich antwortete der Reichskanzler auf eine Frage des Pariser Journalisten, ob Deutschland nach Genf zurückkehren werde, folgendes: Durch den Austritt aus dem Völkerbund habe ich eine notwendige Tat vollbracht und ich glaube, damit der Klarheit einen Dienst erwiesen zu haben. Wir werden nicht nach Genf zurückkehren. Der Völkerbund ist ein internationales Parlament, in dem die Mächtegruppen einander gegenüber treten und agitieren.

Die Mißverständnisse haben sich in Genf verschärft, statt eine Regelung zu finden. Hingegen bin ich immer bereit, und habe es jedem bewiesen, Verhandlungen mit jenen aufzunehmen, die mit mir verhandeln wollen.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, den Kampf gegen das gemeinschädliche Verbrechertum sofort aufzunehmen. Diesem Kampf gilt das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung, das die Reichsregierung am 14. ds. beschlossen hat. Die Strafvorschriften drohen den gefährlichen Gewohnheitsverbrechern Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren an, erklären schon den Besitz von Diebstahlwerkzeug in der Hand vorbestrafter Verbrecher und ihres Anhanges für strafbar und verschärfen die Strafen gegen Zuhälter. Das Gesetz sieht ferner vor: die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt, in einer Trinkerheilanstalt, einer Entziehungsanstalt oder in einem Arbeitshaus, die Sicherungsverwahrung, die Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher, die Unterfügung der Berufsausübung und die Reichsverweisung.

Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, hat das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen. Die Bedingungen, unter denen Ehestandsdarlehen gegeben werden, laufen bekanntlich darauf hinaus, daß die Frau, die im Beruf steht, verheiratet werden soll, während der Mann gleichzeitig Arbeit erhält. Der dankenswerte Entschluß einer ganzen Reihe von großen Industrie- und Handelsfirmen, ihren weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen 600 Mark zu zahlen, wenn sie bereit sind, ihren Arbeitsplatz an ihren Mann abzutreten, hat ebenfalls Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung, die folgende Zahlen aufweist: Es wurden in den deutschen Großstädten im Juli d. J. durchschnittlich 15% mehr Ehen geschlossen als Juli 1932. Im August haben sich diese 15% bereits auf 30% erhöht. Im September 1933 wurden dann sogar 53% mehr Ehen geschlossen als im September 1932. Übrigens ist interessant, daß im September 7% Kinder mehr geboren wurden als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Vom Völkerbund.

Nach Meldungen aus Genf soll in Völkerbundkreisen der Gedanke, den Völkerbund zu reformieren, Fortschritte machen. Der Generalsekretär des Völkerbundes habe mit einem belgischen Juristen verhandelt, der einen neuen Völkerbundplan ausgearbeitet habe. Ob Wenol die Revisionspläne Mussolinis annehmen werde, habe noch nicht festgestellt werden können, doch hielten die italienischen Kreise es nicht für unmöglich. Der belgische Plan sehe die Loslösung des Völkerbundes vom Versailler Vertrag vor, wobei der Völkerbundpakt so geändert werden soll, daß auch die Vereinigten Staaten, Rußland, Deutschland und Japan ihm beitreten könnten.

Wie aus Genf gemeldet wird, glaubt man im Zusammenhang mit den italienischen Presseäußerungen aus den letzten Tagen Anlaß zu der Annahme zu haben, daß von italienischer Seite ein grundsätzliches Reformprojekt für den Völkerbundpakt und die Organisation des Völkerbundes selbst vorbereitet werde, von dessen Annahme Italien möglicherweise sein Verbleiben im Völkerbund abhängig machen werde. Das italienische Projekt enthalte nach Angabe interessierter Kreise etwa die folgenden Vorschläge: 1. Lösung des Völkerbundespaktes aus dem Rahmen des Versailler Vertrages und Formulierung der Paktartikel als eines selbständigen internationalen Vertrages; 2. Neufassung des Artikels 19 des Völkerbundespaktes, der der natürlichen Entwicklung der Völker Raum lassen und die Revision unanwendbar gewordenen Verträge und Zustände ermöglichen sollte, in seiner bisherigen Fassung jedoch praktisch unwirksam sei; 3. Einschränkung der Rolle der Völkerbundversammlung; 4. Schaffung von zwei Formen des Völkerbundesrates, eines großen und eines kleinen Rates. Im großen Rat sollen wie bisher 15 Vertreter der Mächte sitzen, während der kleine Rat nur die Großmächte umfassen soll.

Frankreich.

Die außenpolitischen Ereignisse veranlaßten den früheren Ministerpräsidenten Senator Josef Caillaux zu einer Erklärung, die den Standpunkt der Senatsmehrheit wiedergibt. Caillaux sprach vor den Wirtschaftsführern der westfranzösischen Departements in seinem Wahlkreis Le Mans. Nachdem er vor jeder inflationistischen Politik gewarnt und energische Sparmaßnahmen von der jetzigen Regierung gefordert hatte, führte er folgendes aus: „Im Jahre 1911 wollte ich eine Versöhnungspolitik mit Deutschland einleiten. Im Jahre 1917 rief ich zu einem Versöhnungsfrieden. Ich kann also im Jahre 1933 nicht das verurteilen, was ich stets erstrebt habe. Die Annäherung darf aber nicht zu einer Isolierung Frankreichs führen, sondern nur im Einverständnis mit England, Italien und unseren Freunden in Zentraleuropa stattfinden. Ich möchte den guten Glauben des deutschen Reichskanzlers nicht anzweifeln, doch eine Frage erfordert noch immer eine klare Antwort: Was will Deutschland? Will es eine Politik, die den jüngsten Erklärungen seiner Führer entspricht, oder eine Politik, die sich aus innerpolitischen Bewegungen herauskristallisiert, die sich auf geheime Instruktionen stützen, von denen wir Kenntnis erhalten haben. Sprechen wir nicht von dem im „Petit Parisien“ veröffentlichten Dokument, an dessen Echtheit ich zweifle. Hallen wir uns nur an Tatsachen. In diesem Zusammenhange ist eindeutig, daß ein englischer Journalist verhaftet wurde, weil er über Verhältnisse berichten wollte, die man uns zu verheimlichen sucht. Dieser Journalist war Zeuge geheimer militärischer Vorbereitungen. War es nicht unerhört, daß auf

dem Parteitag in Nürnberg auf einer öffentlichen Maslerade der französische Soldat verhöhnt wurde? Man steckte Figuranten in horizontblaue Uniformen. Ich erinnere an diese Tatsache deshalb, weil im Leben der Menschen wie in dem der Völker ein enger Zusammenhang zwischen Worten, Ansichten und Handlungen bestehen muß. Wird man das jenseits des Rheines begreifen? Will sich Deutschland in die europäische Gemeinschaft einfügen? Wenn dieser Wille vorhanden ist, so erklärt sich Frankreich zu Besprechungen bereit. Wir werden für den Gedanken einer wahren und soliden Annäherung volles Verständnis zeigen.“

Belgien.

Das Brüsseler Abendblatt „Le Soir“ tritt in der Folge vom 22. ds. für direkte deutsch-französische Verhandlungen ein. Es schlägt dabei unter anderem vor, den Streit um das Saargebiet im Falle einer Volksabstimmung zugunsten Deutschlands zu beenden. Im Notfall könnten die Saargruben der französischen Regierung im Wege einer internationalen Anleihe abgekauft werden. Weiters solle ein „internationales Dominion“ unter Teilnahme Deutschlands und Italiens gebildet werden, das die gegenwärtigen Mandatsgebiete, beziehungsweise die früheren deutschen Kolonien zu verwalten habe. Das Blatt schlägt ferner vor, den Artikel 231 des Versailler Vertrages über die Schuld Deutschlands am Kriege durch eine feierliche Erklärung zu revidieren, in der „Belgien, England, Frankreich und Italien in feierlicher Form zum Ausdruck bringen, daß sie das deutsche Volk nicht mehr mit den Aktionen der Regierung Wilhelm des Zweiten solidarisch erklären, insofern als diese Regierung die Verantwortung am Kriege trägt“. Das deutsche Volk soll seinerseits erklären, „daß es die Verletzung der belgischen Neutralität und den Einmarsch in dieses Land bedauert“. Am Schluß sollen die Unterzeichnermächte ihre gemeinsame Absicht bestätigen, durch die vorliegende Erklärung eine aufrichtige, vollständige und endgültige Wiederveröhnung in gegenseitiger Achtung zu verwirklichen.

Ungarn.

Die Frage der Führung des ungarischen Nationalsozialismus, die seit vielen Monaten schwebt, scheint nunmehr gelöst zu sein. Es verlautet, Graf Alexander Festetics habe sich nach langen Verhandlungen entschlossen, an die Spitze dieser Bewegung zu treten, die bisher in zwei Fraktionen zerplittert war, nämlich in die des Abgeordneten Mestko und die von Böszörmény. Graf Festetics zählt zu den reichsten und angesehensten ungarischen Magnaten. Er ist aktiver Dragoneroffizier gewesen und später Diplomat, in welcher Eigenschaft er in Paris, Wien und Petersburg amtierte. Nach dem Weltkrieg stellte er sich dem Grafen Michael Karolyi zur Verfügung, der ihn zum Kriegsminister ernannte, jedoch behielt er dieses Portefeuille nur kurze Zeit. Da er gegenwärtig als Abgeordneter der Partei Gömbös', der Einheitspartei, angehört, wäre die Frage zu erwägen, ob sich durch die Übernahme der nationalsozialistischen Führung sein Austritt aus der Partei notwendig mache. Der Graf scheint jedoch vorläufig nicht der Meinung zu sein, daß er die Partei Gömbös' verlassen müsse, weil die nationalsozialistische Aktion nicht in erster Linie eine politische, sondern vielmehr eine Weltanschauungs- und soziale Angelegenheit sei. Der Graf beabsichtigt übrigens, eine Budapest Tageszeitung zu erwerben, um durch sie die nationalsozialistischen Ideen zu verbreiten. Er soll auch bereits in seinem Heimatort Besprem eine S.A.-Abteilung aufgestellt haben. Zu der ungarischen nationalsozialistischen Bewegung gehört übrigens noch ein zweiter ungarischer Hocharistokrat, nämlich der junge Graf Fiedel Palffy, der seine Aufgabe besonders darin sieht, die ungarischen Bauern dem Nationalsozialismus zuzuführen.

Spanien.

Die Kammern in Spanien haben der Rechte einen großen Sieg gebracht. Die Sozialisten sind empfindlich geschlagen worden und sie haben bisher fast zwei Drittel ihrer Sitze verloren. Da in mehr als der Hälfte der Wahlkreise Stichwahlen erforderlich sind, kann man das Endergebnis noch nicht voraussagen. Die Rechtsparteien sind jedoch sehr zuversichtlich. Ein Erfolg der Rechten würde allgemein erwartet, da man überall im Lande ein Erstarken der konservativen Elemente bemerkte. Die spanische Republik ist zwar erst zweieinhalb Jahre alt, aber die Träume der Extremisten, die an ihrer Wiege Pate standen, sind doch schon längst ausgeträumt. Man erinnert sich noch der ersten Monate des republikanischen Regimes. Gefährliche Zustände, nicht minder bedrohliche Sabotageakte und blutige Zusammenstöße waren damals an der Tagesordnung. Wiederholt hatte es den Anschein, daß das Land im bolschewistischen Chaos versinken werde. Das Ärgste ist zwar vermieden worden, aber wirklich zur Ruhe gekommen ist Spanien bis zum heutigen Tage nicht. Allzu schroff war eben der Bruch mit einer vielhundertjährigen Vergangenheit und allzu groß blieb der Gegensatz zwischen den Trägern des neuen Regimes und ihren Tendenzen auf der einen Seite und den Wünschen und der gesinnungsmäßigen Einstellung einflußreicher Kreise und breiter Schichten der Bevölkerung, die noch immer in den alten Traditionen weiterleben, auf der anderen Seite. Vor allem aber haben es die neuen Männer nicht verstanden, die Bewährungsfrist, die ihnen gegeben war, zu nützen. Es soll nicht geleugnet werden, daß in Spanien in den letzten Jahren manches geschehen ist. So hat das Schulwesen einen erfreulichen Ausbau erfahren und auch leichte Ansätze zu einer Besserung der sozialen Lage des Arbeiters wurden merkbar. Entscheidend aber war, daß die republikanische Regierung in der Kardinalfrage des noch immer vorwiegend agrarischen Spaniens versagt hat. Mitbestimmend zur Niederlage der Marxisten war wohl auch ihr Niedergang in fast allen Ländern Europas.

Sowjetrußland — Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Vereinigten Staaten haben Sowjetrußland nach den Verhandlungen Roosevelt — Litwinow anerkannt und die diplomatischen Beziehungen aufgenommen. Das Abkommen darüber enthält nachfolgende Punkte: 1. Die beiden Länder enthalten sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse des anderen Staates. Präsident Roosevelt insbesondere verlangte mit Bestimmtheit, daß keine kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten getrieben werde. 2. Freiheit der Religionsausübung der Staatsangehörigen in den beiden Ländern. 3. Protokoll über Verhandlungen betreffend Konsularabmachungen, welche den amerikanischen Staatsangehörigen in Rußland in Zukunft dieselben Zivildrechte geben, wie sie andere Ausländer besitzen. 4. Beendigung der russischen Verfolgungen wegen sogenannter „Wirtschaftsspionage“. 5. Keine Ansprüche Rußlands für Schäden, welche die amerikanischen Truppen im Jahre 1918 in Sibirien verursacht haben. 6. Während der schwebenden Verhandlungen über Ansprüche und Gegenansprüche zwischen den beiden Ländern verpflichtet sich Rußland, nichts gegen die Urteile der Gerichte zu unternehmen. 7. Beide Länder gehen gemeinsam der Hoffnung auf eine schnelle Lösung aller schwebenden Schuldenansprüche Ausdruck.

Verhandlungen der Parteien.

Fortsetzung in der nächsten Woche.

Die Verhandlungen, die die Führung der Nationalständischen Front, beziehungsweise des Landbundes mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß über die Vereinigung der vor allem durch die letzten Reden Starhemburgs aufgeworfenen politischen Streitfragen führt, sind noch nicht abgeschlossen. Sie sollen in der nächsten Woche fortgesetzt werden. Wie in politischen Kreisen erzählt wird, soll das Ergebnis der bisherigen Besprechungen eine leichte Entspannung sein, was so viel heißen soll, als daß in der nächsten Zeit mit keinen überraschenden Veränderungen zu rechnen sei. Fraglich ist, ob die Bemühungen des Landbundes, den Nationalrat zwecks Mitwirkung an der Verfassungsreform in irgend einer Weise wieder zu aktivieren, Erfolg haben werden. Man verhehlt sich nicht, daß einer solchen Absicht nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstehen. Zunächst ist noch unbekannt, welche Meinung schließlich bei den Christlichsozialen durchdringen wird. Weshalb die Großdeutschen von ihrem Standpunkt aus gewiß recht haben, wenn sie der Meinung Ausdruck geben, daß zur Entwirrung der Krise eigentlich die christlichsoziale Partei die Initiative zu ergreifen hätte. Parteiamtlich wird von den Großdeutschen über die gestrigen Klubberatungen folgendes gemeldet:

„In der unter dem Vorsitz des Obmannstellvertreters Dr. Hampel am 23. November 1933 abgehaltenen Sitzung besprach der großdeutsche Klub die neuerlich in der Öffentlichkeit aufgerollte Frage der Wiedereinberufung des Parlaments. Die Großdeutsche Volkspartei hat sofort nach Ausschaltung des Parlaments auf die schweren Folgen verwiesen, die sich aus der Beseitigung verfassungsmäßiger Einrichtungen für Staat und Wirtschaft ergeben müssen. Sie hat daher nichts unversucht gelassen, um den verfassungsmäßigen Zustand wieder herbeizuführen. Der Bundespräsident hat aber bei der Vorgesprache der großdeutschen Abgeordneten im Juni d. J. gleich wie in den letzten Tagen erklärt, daß die Initiative hierzu von den Parteien selbst ausgehen müsse. Nachdem die christlichsoziale Partei sich immer wieder auf den Standpunkt gestellt hat, daß das Parlament sich selbst ausgeschaltet habe und daher von sich aus nicht mehr lebensfähig gemacht werden könne, muß jeder Schritt einer anderen Partei so lange wirkungslos bleiben, als nicht die christlichsoziale Partei selbst die Initiative ergreift.“

Auch der Landbund hielt gestern unter dem Vorsitz des Obmannes Abg. Dewath eine Sitzung der parlamentarischen Fraktion ab, in der der frühere Vizekanzler Hartleb ein wirtschaftspolitisches Referat erstattete. Nach der parteiamtlichen Verlautbarung nahm in der Debatte der neue polnisch-österreichische Handelsvertrag, dessen Auswirkungen wegen der Preisbildung bei der Schweineproduktion zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß geben, einen breiten Raum ein. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die ins Stocken geratene Reform der sozialen Fürsorge, insbesondere der landwirtschaftlichen Krankenversicherung, ehestens einer Lösung zugeführt werde. Vizekanzler a. D. Winkler berichtete über die politische Lage und unterrichtete den Klub über den Stand der Verhandlungen mit dem Bundeskanzler.

Hauptmann Leopold aus der Untersuchungshaft entlassen.

Der Führer der früheren nationalsozialistischen Fraktion im niederösterreichischen Landtag, Hauptmann Leopold aus Krems, gegen den beim Landesgericht I seit sieben Monaten die Voruntersuchung in der Richtung des Verbrechens des Hochverrates geführt wird, ist über Beschluß des Oberlandesgerichtes aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Unabhängig davon wurde von der Sicherheitsbehörde seine Anhaltung im Lager in Wöllersdorf verfügt und er dahin überstellt. Das Verfahren gegen Hauptmann Leopold läuft weiter.

Die früheren nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Auzith, Dr. Höfinger, Langer, Saliger und Schmid, die ebenfalls in gerichtlicher Untersuchung wegen Hochverrates standen, wurden gegen Gelöbnis auf freien Fuß gesetzt.

Frei
St
Wie
damit
Betrieb
lassung
dürfte
die Ro
Monat
wahrsc
sich sic
die die
müßte
Über
we r
liche Be
Im
bräuche
Schädig
war be
schaft, r
bräuche
dieser d
rung di
und das
das sei
scharfe
Die
klärung
Grundg
druck ei
dere Bi
Ausde
lauf“,
u. dgl.
Neureg
ähnlich
Auch
handse
die von
erwähnt
Eine
digung
sonräu
gleicher
übliche
Woche
gens si
dustrie
räume
wirken
räume
kündig
Die
schieber
Handh
mißbra
Bestim
die An
tes erf
angege
Träger
wähler
der ein
ten, n
Weise
jeningen
lung ei
gemäß
von
In
Bauern
sich die
schle-
die na
Der
schle-
würde
haltet
bliebe.
durch
über
lastete
ern üb
territo
werden
gen o
zugefü
ungem
steiner

Stillegung des Betriebes am steirischen Erzberg.

Wie die Blätter erfahren, muß man bedauerlicherweise damit rechnen, daß voraussichtlich am 1. Dezember der Betrieb am Erzberg stillgelegt wird. Dies würde die Entlassung von 480 Arbeitern bedeuten. Mitte Dezember dürfte der Hochofen in Donawitz ausgeblasen werden, da die Roheisenvorräte derartig angewachsen sind, daß auf Monate hinaus jeder Bedarf gedeckt ist. Nur für den unwahrscheinlichen Fall, daß in den nächsten Wochen der Absatz sich sprunghaft steigert, könnte von dieser Maßnahme, die die Entlassung von 170 Arbeitern nach sich ziehen müßte, Abstand genommen werden.

Neuregelung des Ausverkaufswesens.

Über die Neuregelung des Ausverkaufswesens bringen wir nachstehend auszugsweise die amtliche Verlautbarungen darüber:

Im Ausverkaufswesen haben sich im Lauf der Zeit Mißbräuche eingeschlichen, die durch unlauteren Wettbewerb zur Schädigung des anständigen Handels geführt haben. Es war demnach ein langgehegter Wunsch der Kaufmannschaft, von der Regierung eine Einschränkung dieser Mißbräuche zu erlangen. Bundesminister Stöckinger hat dieser durch Jahre hindurch vergeblich geäußerten Forderung durch ein initiatives Eingreifen Rechnung getragen und das aus dem Jahre 1895 stammende Ausverkaufsrecht, das seitens der wirtschaftlichen Kreise mit Recht eine scharfe Kritik gefunden hat, neu geregelt.

Die Neuregelung des Ausverkaufswesens beabsichtigt eine Klärung und begriffliche Erläuterung des beibehaltenen Grundgedankens. Sie bindet jede Mitteilung, die den Eindruck eines Ausverkaufes erwecken könnte, an eine besondere Bewilligung. Sie verbietet, künstlich Ausdrücke wie „Ausverkauf“, „Liquidationsverkauf“, „Räumungsverkauf“, „Schnellverkauf“, „Verkauf zu Schleuderpreisen“ u. dgl. in öffentlichen Mitteilungen zu gebrauchen. Die Neuregelung schließt auch die Ankündigung ausverkaufsfähnlicher Veranstaltungen in sich.

Auch bietet die neue Verordnung eine weit stärkere Handhabe zur energischen Bekämpfung von Erscheinungen, die vom Standpunkt des anständigen Geschäftswesens unerwünscht sind.

Eine gesonderte Regelung erfahren überdies die Ankündigungen von sogenannten „Saisonabschlussverkäufen“, „Saisonräumungsverkäufen“, „Inventurverkäufen“ und dergleichen. Auch die zu bestimmten Jahreszeiten allgemein üblichen sogenannten Sonderverkäufe, zum Beispiel „Weiße Woche“, werden dieser Neuregelung unterworfen. Abgesehen sind die Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie berechtigt, für solche Ankündigungen bestimmte Zeiträume festzusetzen. Diese zeitliche Beschränkung wird bewirken, daß Verkäufe dieser Art, die in anderen Zeiträumen abgehalten werden sollen, überhaupt nicht angekündigt werden dürfen.

Die Reform des Ausverkaufswesens beinhaltet auch verschiedene Verschärfungen des geltenden Rechtes in der Handhabung der Verhütung von Umgehungen und der mißbräuchlichen Ausnutzung der Bewilligung. Folgende Bestimmung verdient eine besondere Hervorhebung: Wenn die Ankündigung wegen gänzlicher Auflassung des Geschäftes erfolgt, erlischt nach Ablauf der in der Bewilligung angegebenen Verkaufszeit die Gewerbeberechtigung. Der Träger einer solchen Bewilligung darf in diesem Falle während der nächsten drei Jahre in derselben Gemeinde weder einen gleichartigen Gewerbebetrieb eröffnen oder pachten, noch an einem solchen in einer gewinnbringenden Weise beteiligt werden. Diese Bestimmung ist auch auf diejenigen Fälle, in denen die Bewilligung wegen Auflassung einer bestimmten Warengattung erteilt wurde, sinngemäß anzuwenden.

Was die Bauern von den Rothschild-Gütern wollen.

In einer Vertrauensmännerbesprechung des n.ö. Bauernbundes des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs haben sich die Vertrauensmänner auch mit der Frage der Rothschild-Güter befaßt und eine Entschliebung angenommen, die nachfolgenden Wortlaut hat:

Der durch Schenkung in Bundesbesitz gekommene Rothschild-Grundkomplex im Gebiete von Hollenstein würde zu einer ständigen Ausgabenquelle des Bundeshaushaltes werden, wenn er im Besitz des Bundesfortes bliebe. Wir verlangen daher, daß diese Gründe ehemöglichst durch Wiederbesiedlung in Privatbesitz überführt werden. Der mit Servitutsrechten belastete Teil des Besitzes soll den servitutsberechtigten Bauern übergeben werden; der andere Teil, welcher wegen der territorialen Verhältnisse nicht in Einzelbesitz aufgeteilt werden kann, soll durch neuzubildende Weidengenoossenschaften einer zukünftigen Bewirtschaftung zugeführt werden, was zur Besitzbefestigung der durch den ungemein schlechten Holzabsatz schwer gefährdeten Hollensteiner Bauern erheblich beitragen würde.

Forderungen der Ybbstaler Bauern.

In einer Entschliebung, die sich zur Aufbaurarbeit der Regierung bekennt, stellen die Bauern des Ybbstales durch ihre Vertrauensmänner u. a. nachfolgende Forderungen:

Die ländlichen Gemeinden fordern die Ertragsanteile der Landwirtschaftlichen Fürsorgeabgabe, da diese Gebirgsgemeinden trotz äußerster Sparsamkeit alljährlich ihre Umlagen zu erhöhen gezwungen sind. Der Wald ist heute ertragslos geworden, die Steuern für denselben sind daher ganz unberechtigt, ja geradezu grotesk, weshalb wir die Herabsetzung des Katastralreinertrages für den Wald um mindestens 50 Prozent fordern, denn für etwas Steuer zahlen, was nichts trägt, kann logischerweise nicht verlangt werden. Die anerkennenswerten Bemühungen der Regierung in Bezug auf Holzabsatz haben sich wegen der fruchtlich ungünstigen Lage für unseren Bezirk nicht ausgewirkt, weshalb ein Großteil unserer Bauern vor dem Abgrund steht. Wir glauben ein ebensolches Recht zum Leben zu haben, wie andere Bauern und schlagen daher folgendes vor:

a) Förderung des Holzabsatzes durch eine wirksame Stadtrandriedlungsaktion mit Errichtung von Blockhausbauten.

b) Radikale Maßnahmen zur Förderung des Brennholzverbrauches.

c) Errichtung einer Retortenköhlerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abhilfe der ärgsten Kreditnot (z. B. bei Todesfällen und Krankheit unverschuldeter Bauern) durch Gewährung von Krediten durch die Raiffeisenkassen.

Wir fordern in Österreich die Einführung des Zwangsarbeitsdienstes nach bulgarischem Muster. Bis zur Einführung desselben sollen aber dem freiwilligen Arbeitsdienst Mittel aus für unseren Bezirk zur Verfügung gestellt werden, zwecks Verbesserung und Neuanlage von Straßen und Güterwegen, Apverbesserungen und Meliorationen.

Es wird auf das Aufrührzentrum in Rematen ausdrücklich aufmerksam gemacht und nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die dortige aufgehekte Gesellschaft die erste wäre, die der Regierung im Ernstfall in den Rücken fiel.

Schafflers Wettervorhersage für Dezember.

Kein strenger Wintermonat, trotz zeitweilig recht winterlichem Gepräge. Um den 4. Dezember Schlechtwetter, Regen, wahrscheinlich Schnee, Wind, sinkende Temperatur. Vor Monatsmitte für die Jahreszeit übernormales Ansteigen der Temperatur. Vor Weihnachten ist bei Temperaturfall Schnee zu erwarten. Für Weihnachten Winter sportwetter, verhältnismäßig mild, wahrscheinlich heiteres Frostwetter. Wetterlage mit östlichen Störungen bis Monatsende anhaltend. Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Schafflers Neuer Wetterkalender für 1934 ist bereits erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich. Brieflich zu beziehen vom Kalenderverlag Josef Schaffler, Graz, Volksgartenstraße 14.

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Am kommenden Sonntag den 26. November begeht unsere evangelische Kirche den Totensonntag. In diesem Tag findet in Waidhofen am 10 Uhr vormittags ein Gottesdienst statt.

* **Vom Bezirksgericht.** Der mit der Leitung des Bundesministeriums für Justiz betraute Bundesminister für Unterricht hat Herrn Dr. Otto Ertl zum Richter des Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

* **Turnverein „Lühow“.** Wie wir schon in unserer letzten Folge mitteilen konnten, wird Sonntag den 26. November eine Begehung des neuen Turnplatzes in der Ybbstalerstraße seitens der Vereinsmitglieder veranstaltet. Die Teilnehmer treffen sich um 3 Uhr auf dem Platz. Es ergeht auch an dieser Stelle an die Turner und Turnerinnen aller Abteilungen des Turnvereines „Lühow“, ebenso wie an die unterstützenden Vereinsmitglieder die freundliche Einladung, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Der Turnrat wird Gelegenheit nehmen, über die Entstehung des Platzes, die Arbeiten auf demselben und die Verwendung für Vereinszwecke Berichte zu erstatten. Im Falle ausgesprochen schlechter Witterung entfällt die Feier. — Mitglieder und Freunde des Vereines wollen heute schon zur Kenntnis nehmen, daß der Turnverein „Lühow“ für Samstag den 16. Dezember die Abhaltung eines Familienabends mit turnerischen Vorführungen in Aussicht genommen hat. Die Vorbereitungen sind in bestem Gange.

* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.** (Kanzleireinigung.) Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtsräume der Spartasse am Mittwoch den 29. November 1933 den ganzen Tag geschlossen.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Das Bezirkskommando des polit. Bezirkes Amstetten hat uns gleichzeitig mit der Einladung bekanntgegeben, daß am Sonntag den 26. November nachmittags unser allmehrer Herr Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß zu einer großen

waterländischen Kundgebung nach Amstetten kommt. Der Kameradschaftsverein Waidhofen beteiligt sich bei dieser Kundgebung korporativ. Alle Vereinsmitglieder werden aufmerksam gemacht, sich um 12 Uhr mittags am Hauptbahnhof Waidhofen in Uniform einzufinden. Abfahrt von Waidhofen nach Amstetten um 1/2 1 Uhr mittags. Diejenigen Mitglieder, welche noch keinen Überschwung ausgefolgt erhalten haben, wollen sich selbst um 11 Uhr vormittags im Brauhause Jay abholen. Näheres auf den Anschlagtafeln.

Zu jeder Jahreszeit Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
GEGEN ERKÄLTUNGSKRANKHEITEN!
Plakate zeigen die Verkaufsstellen an.
Beutel 50 Gr. Dose 60 Gr. und S 1.-

* **Tapferkeitsmedaillenbesitzer, Achtung!** Mit der Registrierung der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse wird am Sonntag den 26. November begonnen. Die Anmeldung wird durch die Herren Rudolf Holzner und Leopold Tutschek durchgeführt, und zwar im Brauhause Jay von 9 bis 11 Uhr vormittags. Jeder Tapferkeitsmedaillenbesitzer hat persönlich zu erscheinen und den Heimatschein und die Legitimation mitzubringen.

* **Traffikanten-Versammlung.** Am Dienstag den 28. November findet um 2 Uhr nachmittags im Gasthose Stranz in Zell a. d. Ybbs eine Mitglieder-Versammlung statt. Da besonders wichtige Verhandlungspunkte in der Tagesordnung aufscheinen, wird ein zahlreicher Besuch erwartet.

* **Deutscher Fußballklub.** Das Nikolokränzchen findet heuer am Samstag den 2. Dezember im Gasthof Stranz statt. Diese seit Jahren beliebte Veranstaltung wird auch heuer, trotz der Ungunst der Zeit, ihren Charakter bewahren und jung und alt einige Stunden wirklicher Unterhaltung bieten. Musik besorgt in oft bewährter Weise die „Stazi-Band“. Der Sportklub ladet auf diesem Wege alle Freunde höflichst ein. — Freitag den 8. Dezember findet die Tanzschule als 5-Uhr-See ebenfalls im Gasthose Stranz statt.

Jederzeit unverbindliche **RADIO-** Maschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus **J. Krautschneider** Waidhofen an der Ybbs Unterer Stadtplatz 16, Fernsprecher 18
Vorführungen der neuesten Markenfabrikate Umtausch alter Apparate und Verkauf zu bequemen Teilzahlungen

* **Gewerbeverein.** — **Besitzer der gold. Ausstellungsmedaille!** Der Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, von der goldenen Ausstellungsmedaille Druckstöcke anfertigen zu lassen, um den Besitzern der Medaille Gelegenheit zu geben, ihre Geschäftsdruckorten damit versehen zu lassen. Gegen geringen Druckkostenbeitrag übernimmt die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs die lagernden Druckorten zum Aufdruck der Ausstellungsmedaille.

* **Klosterschule Waidhofen a. d. Ybbs.** „Bettelfindes Weihnachtstraum“, Weihnachtsspiel in 4 Akten. Spieltage: Samstag den 2. Dezember um 7 Uhr abends, Sonntag den 3. Dezember um 3 Uhr nachmittags (letzte Auf-führung) im Salesianer-Jaak. Alle Gönner und Freunde der Kleinen sind herzlichst eingeladen. Karten können im Kloster bestellt werden.

Bald klingen die Gloden zur Weihnachtszeit, Christkindelein zieht über die Erde, Daß allen Menschen inummer und Leid Der Gottesfriede doch komme!

Wollt seh'n ihr der Engelein strahlendes Meer, Wie Friede sie allen verkünden? Dann kommet zum Weihnachtsspiele doch her, Nur Freude werdet ihr finden.

Maria, die Mutter, aus himmlischen Höh'n, Sie lächelt so mild euch entgegen, Christkindelein, das holde, könnt ihr auch seh'n, Es hebt seine Händchen zum Segen.

Drum kommet, ihr Lieben, zum kindlichen Spiel, Sollt wieder vom Herzen euch jönnen! Das Kindesherz hat euch zu sagen gar viel, O seid uns recht herzlich willkommen!

Die Schulschwesterin.

PHOTO Artikel Apparate Platten Filme 144 Papiere Stative Chemikalien
Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!
PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

* **Stadtfirewehr.** (Gründungsfeier.) Bei äußerst gutem Besuche fand Samstag den 18. ds. im Gasthose des Herrn Franz Stumpp die diesjährige 65. Gründungsfeier der firew. Firewehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Eingeleitet wurde der Abend

Aschbacher Emmentaler — anderen Herkünften billiger!

lustigen Amstettners herzlich ein. Beginn 7 Uhr abends. Musik: Burschenkapelle Curatsfeld.

Todesfall. In ihrem 39. Lebensjahre ist am 14. ds. die Kaufmannstochter Frl. Ida Göhl nach langer Krankheit verschieden. Die Verewigte, Tochter des hiesigen Kaufmannes Herrn Andreas Göhl, wurde am 17. ds. unter überaus großer Teilnahme am Friedhofe zur Ruhe bestattet. R. I. P.

Tonfilme der kommenden Woche. Vom Freitag den 24. bis einschließlich Montag den 27. November: Hans Albers, Albert Bassermann, Karin Hardt und Olga Tschadowa in „Ein gewisser Herr Gran“. Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. November: „Der goldene Gletscher“. Vom Freitag den 1. bis einschließlich Montag, 4. Dezember: „Schwester Angelika“.

Greinsfurth. (Hochzeitskränzchen.) Am Sonntag den 26. November findet im Gasthose Brückler eine Hochzeitsfeier des Frl. Josefina Kaltner, St. Georgen, und des Herrn Johann Kamleitner, Greinsfurt, statt. Beginn der Tanzunterhaltung um 12 Uhr mittags.

Mauer-Schling. (Todesfall.) Am 19. November starb nach kaum vierstädigem Krankenlager der Bahnhofwärter des hiesigen Bundesbahnhofes Herr Karl Altmaninger im Alter von 44 Jahren. Mit dem Verstorbenen, der eine tieftrauernde Witwe und sieben unversorgte Kinder hinterläßt, ist ein gewissenhafter, pflichtgetreuer Angestellter und aufrichter deutscher Mann von dieser Welt geschieden. Das am Dienstag den 21. November stattgehabte Leichenbegängnis gab beredten Ausdruck von der Beliebtheit, deren sich der teure Tote zu erfreuen hatte. An dem Leichenbegängnisse, dessen Kondukt abwechselnd Anstaltsseelsorger Geistl. Rat Simlinger und Orispfarrer P. Franz führten, beteiligten sich der Kameradschaftsverein mit Fahne und Musik, die Bahnbeamten, Postamtsdirektor Schmid, Altbürgermeister Kronberger, zahlreiche Berufscollegen, Vertreter der deutschen Lehrergewerkschaft aus St. Valentin, des Deutschen Schulvereines Südmart, der deutschen Turnerriege usw. Nach der ersten feierlichen Einsegnung im Bahnhofsgelände widmete Bahnhofsvorstand Engelhard dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf, während am offenen Grabe Orispfarrer P. Franz namens des Kameradschaftsvereines und Kanzleinspektor Ott namens der völkischen Vereine in ehrenden Worten von dem Verstorbenen Abschied nahmen.

keinem Zweifel, daß der Wilderer nur leicht verletzt wurde und sich in Abwesenheit des Jägers samt seiner Beute aus dem Staube gemacht hat. Am gleichen Tage in den späten Nachmittagsstunden wurde der Gemeindefeldarzt Dr. Lurer aus Weyer zu dem als Wilddieb bekannten Blasius Bucherer nach Ruppertsdorf gerufen, der angeblich in den Bergen abgestürzt sei und sich verletzt habe. Dr. Lurer konnte aber an Bucher eine Kopfverletzung feststellen, die nicht von einem Sturz, sondern von einem Schrotschuß herrührte. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt. Er konnte von der Gendarmerie noch nicht einvernommen werden, da er bewußlos ist. Allem Anscheine ist Bucher mit jenem Wilderer wesensgleich, der von dem Jäger gestellt und angeschossen worden ist.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Vom Bezirksgericht.) Der mit der Leitung des Bundesministeriums für Justiz betraute Bundesminister für Unterricht hat den Richter Herrn Dr. Hermann Teichgräber von Güssing an das hiesige Bezirksgericht versetzt.

Der Jugend...



etwas Gesundes zum Frühstück.
- etwas Nahrhaftes:
natürlich Kathreiner
den echten Kneipp Malzkaffee

Radio-Programm

vom Montag, 27. November, bis Sonntag, 3. Dezember 1933.

(Die täglich zur bekannten Zeit zur Verlautbarung gelangenden Wetter-, Markt- und Wasserstandsberichte, Zeitzeichen und das tägliche Mittagkonzert um 12 Uhr scheinen hier nicht auf.)

Montag den 27. November: 11.30: Mittagkonzert (Funtorfchester; Josef Holzer). 15.15: Reine Milch. 15.25: Jugendstunde: Musik fürs Haus (Willy Gustowitsch; Gertrud Zerner). 15.50: Aus neuen Tonfilmen (Schallplatten). 16.35: Jugendstunde: Schloß Kreuzenstein und seine Geschichte. 17.00: Von großen Komponisten und Sängern der letzten drei Jahrzehnte 17.25: Konzertstunde (Molly Jonas; Richard Krottschak; Otto Schulhof). 18.05: Gesprochene Schauspieltreue. 18.25: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.30: Englische Sprachstunde für Anfänger. 19.00: Aus dem Morgenlande (Philipp de la Cerda; Wiener Symphoniker). In der Pause (19.35): Zeitzeichen usw. 20.15: Zeitpunkt. 20.30: Volksmusik aus Österreich. Funtorfpourri von Dr. Lothar Riedinger (Josef Holzer; Franz Hoffmann; Grete Wurdak; Emma Bauer; Dr. Georg Kotel; Karl Wurdak; Pepi Widart; Karl Scheit; Adalbert Vesely; Wiener Sängernaben; Funtorfchester). 21.45: Abendbericht usw. 22.00: Abendkonzert (Schallplatten). Anschließend: Verlautbarungen.

Dienstag den 28. November: 10.20: Schulfunk: Französische Sendung: Histoire d'une Mere. 11.30: Bauernmusik (Schallplatten). 15.15: Kinderstunde: Musikalisches Bilderbuch (Sodda Ballon). 15.55: Aus deutschen Opern (Schallplatten). 16.25: Baßelstunde. 16.55: Werke altniederländischer Maler. 17.20: Konzertstunde (Maria Deri-Spigmüller; Wilhelm Müller; Charles Cerne). 18.00: Die Karikaturen des Dantons (zur Ausstellung in der Eisenhies Sammlung). 18.15: Der Kampf um den Menschen: Mensch und Wirtschaft. 18.40: Französische Sprachstunde für Anfänger. 19.00: „Der Zauber der Montur“ (Josef Holzer; Mimi Briz; Funtorfchester). In der Pause (19.35): Zeitzeichen usw. 20.15: Zeitpunkt. 20.30: Studentenlieder (Joseph Lewis; Raymond Newell; The Wireless male voice Chorus). (Übertragung aus London). 21.00: Militärskonzert (B. Walton O'Donnel; Cecil Baumer; The Wireless Military Band). (Übertragung aus London). 21.15: L'Austria durante l'inverno. 21.30: Abendbericht usw. 21.55: Abendkonzert (aus dem Lefar-Saal und dem Grinzinger Keller des Hotels Krantz-Ambassador). Anschließend: Verlautbarungen.

Mittwoch den 29. November: 11.30: Mittagkonzert (Oskar Jascha; das Wiener Kammerorchester). 15.20: Fußball-Länderkampf Österreich-Schottland. Am Mikrophon: Willy Schmiegler. (Übertragung aus Glasgow.) 17.20: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart: Max Springer. 18.10: Hygiene am Krankenbett. 18.35: Aetnylen, seine Verwendung und seine Gefahren. 19.00: Unterhaltungskonzert (Funtorfchester; Josef Holzer). In der Pause (19.35): Zeitzeichen usw. 20.15: „Der Brief“ Spiel von W. Somerset Maugham. 22.00: Abendbericht usw. 22.10: Esperanto-Auslandsdienst: Die Tätigkeit der österreichischen Regierung im Interesse der Kaufmannschaft. 22.25: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof). Anschließend: Verlautbarungen.

Donnerstag den 30. November: 11.30: Berühmte Künstler (Schallplatten). 15.15: Österreichs Schuhindustrie und „Wiener Schuhmode“. 15.25: Kinderstunde: Märchen aus den Pyrenäen. 15.50: Operetten-Ouverturen (Schallplatten). 16.30: Abschied vom Garten. 16.50: Frauenstunde: Die Kulturarbeit der Frauenklöster in Österreich. 17.15: Konzertstunde (Anny Kimmelmann; Anny Kisel; Dr. Franz Königshofer). 17.55: Ebles Zinn: Wiederaufstieg eines alten Kunstgewerbes. 18.20: Wie ist das heutige Österreich geworden? 18.45: Die Bundestheaterwoche. 18.55: „Aida“, Oper von Verdi (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). In der 1. Pause (etwa 19.45): Zeitzeichen usw. In der 3. Pause (etwa 21.00): Abendbericht usw. 22.15: Rakosko v zimne. 22.25: Das Orchester Paul White-man spielt (Schallplatten). Anschließend: Verlautbarungen.

Freitag den 1. Dezember: 10.20: Schulfunk: Bruchstücke aus der Oper Die Meisterfänger von Nürnberg. 11.30: Mittagkonzert (Funtorfchester; Josef Holzer). 15.15: Kinderstunde: Kinderpiel und Kinderbrauch. 15.40: Die Jarosch-Donkofalen singen (Schallplatten). 16.35: Frauenstunde: Agnes Wiesel an ihren Vater. 16.55: Der Theopistaren des Dopolodoro (zeitgenössisches Theater in Italien). 17.15: Ein Hegen- und ein

Nittaspiel aus den Alpenländern. 17.25: Lieder und Arien (Olga Kalliwoda; Alfred Freudenhain). 17.55: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.10: Die Schiffsprungschanze auf dem Rohenzl. 18.25: Wochenbericht über Körperport. 18.35: Ein österreichisches Jugendrettungswort. Die Anstaltsjugend. 19.00: Unterhaltungskonzert (Funtorfchester; Josef Holzer). In der Pause (19.35): Zeitzeichen usw. 20.15: Das Feuilleton der Woche. 20.45: Der österreichische Schneemelddienst. 20.55: Orchesterkonzert (Karl Utwin; Anton Kamper; Wiener Symphoniker). 22.00: Zeitpunkt. 22.15: Abendbericht usw. 22.30: Bar-musik (aus der „Dase“). Anschließend: Verlautbarungen.

Samstag den 2. Dezember: 11.30: Aus den Alpenländern (Schallplatten). 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.40: Mandolinentonkonzert (Heinrich Scheppl; Christlicher Arbeiter-Mandolinenorchesterverein). 16.20: Das Glück des kleinen Lebens. 16.45: Sumpf und Steppe im Winter. 17.10: Nachmittagskonzert (Julius Herrmann; alte Deutschmeisterkapelle). 18.15: Zeitpunkt. 18.45: Volksliederstunde: Dem Gedenten an Dr. Josef Pommer (Lina Gröschl; Elsa Richter; die Volkspielmusik und der Chor des Deutschen Volksgefangenenvereines in Wien; Karl Viebleitner; Karl Kubat; Dr. Georg Kotel). 19.45: Zeitzeichen usw. 19.55: Der Spruch. 20.00: Wiener Künstler für die Winterhilfe (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). In einer Pause: Abendbericht usw. Anschließend: Abendkonzert (Schallplatten). Anschließend: Verlautbarungen.

Sonntag den 3. Dezember: 8.00: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung). 8.05: Frühkonzert (Schallplatten). 9.20: Turnen: Für Anfänger. 9.40: Ratgeber der Woche. 10.00: Orgelvortrag (Gertrude Cornelius). 10.30: Rainer Maria Rilke. 10.50: Klaviervorträge (Dr. Viktor Ebenstein. 11.20: Geistliche Stunde (Es spricht: Heinrich Sujo Waldeck). 12.00: Orchesterkonzert (Dr. Rudolf Weirich; Erta Kolyta; Frits Brunner; Volksoperndirigenten). 14.35: Zeitzeichen, Programm für heute, Verlautbarungen. Wochenbericht der amtlichen Nachrichtenstelle. 14.45: Was man vom Haus- und Kellerschwamm wissen soll. 15.05: Bücherstunde: Strophen zu Gott (neue Lyrik). 15.30: Kammermusik (Briz-Quartett). 16.30: Molotai, die vergessene Insel der Hawaiiischen Gruppe. 17.00: Nachmittagskonzert (Funtorfchester; Josef Holzer). 18.30: Franz Braumann. Aus eigenen Schriften. 19.00: Francis Arangi (Violine). 19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen. 20.00: Spanische Nächte: 1. Bilder und Klänge. Ein Querschnitt. 2. „Nachwächters Intermezzo“ von Manuel Azana. Uebersetzt von Hans Mautner. 21.30: Abendbericht, Verlautbarungen. 21.45: Abendkonzert (Funtorfchester; Josef Holzer). Anschließend: Verlautbarungen.

Wochenchau

Der Präsident der Bundesbahnen hat am 21. ds. mit dem Mittagszug eine Auslandsreise angetreten. Er wird Paris, Marseille, die Riviera, Mailand und schließlich Bern besuchen.

Wegen Mittäterschaft am Attentat gegen Dr. Steidle wurde der Reichsdeutsche Werner von Uesenleben zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt.

Der frühere Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich, **Zwehbacher**, ist als Präsident der Produktionsbörse in Aussicht genommen.

In Wien beging dieser Tage der Feldzeugmeister **Oskar Potiorek**, Oberbefehlshaber der Balkantruppen im Jahre 1914, seinen 80. Geburtstag. Potiorek war zur Zeit des Sarajewoer Attentates Landeschef von Bosnien.

Der wegen Ermordung des Gendarmen **Burbaum** angeklagte **Stefan Kaderits** wurde zu lebenslangem schweren Kerker verurteilt.

Der Attentäter auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß, **Rudolf Dertil**, ist wegen des Verbrechens des versuchten Mordes zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt worden.

Die Kärntner Industrielle Bezirkskommission hatte mit Ende Oktober um 4030, d. i. um 28%, **weniger Arbeitslose** als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist seit dem Jahre 1929 das erstmalig, daß die ununterbrochen ansteigende Kurve der Arbeitslosigkeit in Kärnten fällt.

Im Hause einer der angesehensten deutschen Familien in Olmütz, des Oberamtsratsrates **Dr. Bruner**, erschloß der gewesene Husarenrittmeister **Stephan Gliga de Remette** seine Braut, die 18jährige **Hildegard Bruner**. Dann richtete er die Waffe gegen sich und tötete sich selbst.

Der ehemalige italienische Außenminister **Vittorio Scialoja** ist in Rom nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahre gestorben. Scialoja hat Italien viele Jahre im Völkerbundrat und in der Völkerverversammlung vertreten und auch an der Konferenz von Locarno als Vertreter Italiens teilgenommen.

Der 15jährige Sohn des Professors an der Budapester Technischen Hochschule **Geza Zemplen**, **Dionys Zemplen**, hat seine Mutter durch Arthiebe ermordet. Der Mörder wurde in einem Hotel in Edeburg verhaftet. Er gab an, der leichte Lebenswandel seiner Mutter, die von ihrem Gatten geschieden war, war die Ursache seiner Tat.

Eine **folgeschwere Explosion** ereignete sich in einem Bergwerk bei Chesterfield. Etwa 20 Bergarbeiter wurden verschüttet. 14 von ihnen sind ums Leben gekommen.

Der **Chef der Londoner Feuerwehren**, **Miles**, ist plötzlich verhaftet worden. Die Verhaftung, die großes Aufsehen erregt hat, ist ein Nachspiel zu dem kürzlich durchgeführten sensationellen Versicherungsbrandstifterprozeß, in dem 18 Personen zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Miles soll mit den Betrügnern, die die Versicherungsgesellschaften um viele Millionen schädigten, Hand in Hand gearbeitet haben. Ein Räbelsführer, dem dafür ein bedeutender Strafnachlaß versprochen worden war, hat Miles verraten.

Die Amerikaner Marineleutnant **Settle** und Major **Jordnen** sind zu einem **Stratophärenflug** aufgestiegen. Der Ballon, der während des Fluges etwa 960 Kilometer in östlicher Richtung über Land abgetrieben wurde und eine Höhe von 17.500 Metern erreichte, ist bei Alway in New Jersey gelandet. Der Reford Piccards ist damit geslagen. Refordinhaber sind aber noch immer die sowjet-russischen Stratophärenflieger, die 19.000 Meter hoch kamen.

Der amerikanische Ozeanflieger **Charles Lindbergh** ist in Lissabon mit seiner Gemahlin zum Ozean-Rückflug nach den Vereinigten Staaten gestartet.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. Gestorben sind: In Oberaschbach Herr Franz Kirchweger, Bizebürgermeister und Wirtschaftsbefizer am Gute Böllerleiten Nr. 75, im Alter von 75 Jahren. Der Verbliebene war langjähriger beedelter Schatzmann des Gerichtsbezirkes St. Peter i. d. Au und ein fleißiger Landwirt vom allem Schrot und Korn. — In Dorfsseitenstetten Frau Josefa Höfinger, Wirtschaftsbefizerin, im Alter von 55 Jahren. — (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Josef und Marie Oberländer veräußerten ihr Haus Nr. 130, „Grabmühlhäusel“ in Dorfsseitenstetten an Gottfried und Maria Halik, Gasthausbesitzer in St. Georgen i. d. Klaus.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste.) Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 14. Oktober dem Forstarbeiter Gottlieb Gamsjäger in Gaming die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Evang. Gottesdienst.** Am kommenden Sonntag den 26. November begeht unsere evang. Kirche den Toten-Jonntag. An diesem Tag findet in Weyer a. d. E. um 3/4 9 Uhr vormittags ein Gottesdienst statt.

**** Todesfall.** Am Sonntag den 19. ds. ist hier die Private Frau Barbara Beinhackl, ehemalige Mühlen- und Sägewerksbesitzersgattin, im 64. Lebensjahre gestorben.

**** Leichenfund auf den Schienen.** Am 22. ds. nachts wurde unmittelbar nach Abfahrt des Zuges D 39 im Bahnhof Weyer ein Mann, der vom Zug überfahren worden war, tot aufgefunden. Nach den vorgefundenen Dokumenten dürfte es sich um den in der Werkstätte Simmering angestellten Hülftentenden der österreichischen Bundesbahnen Friedrich Glau handeln, der sich auf der Fahrt von Wien nach Innsbruck befand. Die Ursache des Unfalles ist bisher nicht bekannt.

**** Einen Wilderer überrascht.** Der Jäger Ferdinand Kauter der Bundesforstverwaltung Weyer stieß am 19. d. M. mittags im Einschnitte zwischen Reifling und Langloackermauer nächst Kleinreißling auf einen Wilderer, der eben im Begriffe war, einen erlegten Gemsbock einzupacken. Kauter stellte den Wilddieb zur Rede, worauf dieser versuchte, sein Gewehr gegen den Jäger in Anschlag zu bringen. Der Jäger kam ihm aber zuvor und gab auf den Wilddieb einen Schrotschuß ab, durch den der Wilderer anscheinend getroffen worden ist, da er etwa zwei Meter tief über einen Hang abkollerte und dort liegen blieb. Als sich der Jäger dem Wilddieb näherte und ihn frug, ob er getroffen worden sei, erhielt er von dem Unbekannten keine Antwort. In der Meinung, daß er den Wilderer schwer verletzt habe, eilte Kauter nach dem ungefähr drei Stunden weit entfernten Kleinreißling und erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige. Die Gendarmerie machte sich mit einer Anzahl Leute sogleich auf den Weg und traf spät abends an der Stelle, wo der Zusammenstoß stattfand, ein. Trotz genauester Abuchung des Platzes konnte weder der vermeintlich angeschossene Wilderer, noch der von diesem erlegte Gemsbock aufgefunden werden. Es unterliegt

Das größte Flugzeug der Welt, das sowjetrussische Verkehrsflugzeug „K 7“ ist, einer amtlichen Meldung zufolge, am 21. ds. abends bei Charlow abstürzt, wobei 14 Personen den Tod fanden.

Das 1500 Tonnen große deutsche Motorboot „Kreuzer“ ist in der Nordsee in einen schweren Sturm geraten und untergegangen. Von den elf Mann der Besatzung sind zehn Mann ertrunken.

Zum russischen Botschafter in den Vereinigten Staaten wurde Trojanowski ernannt. Trojanowski nahm im Jahre 1902 an der russischen Revolution teil und kehrte 1917 nach Rußland zurück.

In der Stadt Kischinew konnte man seit einiger Zeit feststellen, daß in vielen Geschäften wichtige historische Dokumente als Packpapier verwendet werden. Ein Ministerium hat das Papier um 3 Lei für das Kilogramm verkauft. Damit sind unersetzliche Papiere für die Geschichte Bessarabiens verloren gegangen.

An der Nordostspitze von Nowaja Semlja wurden die Überreste des Winterlagers gefunden, das im Jahre 1597 der holländische Seefahrer Willem Barents bei der ersten arktischen Überwinterung aufgeschlagen hatte. Die Forschungsfahrten von Barents gehören zu den ersten Großtaten der arktischen Entdeckungsgeschichte.

Die „Peking Gazette“, das zweitälteste Blatt der Welt, beging seinen tausendjährigen Bestand. In den zehn Jahrhunderten des Bestandes der Zeitung wurden nicht weniger als 1797 Schriftleiter derselben wegen der verschiedensten Delikte hingerichtet. Ein Teil der Hinrichtungen erfolgte wegen Nichterhaltung der dem chinesischen Volke angeborenen Grundsätze der Höflichkeit.

In Jungbunzlau fand eine Verhandlung gegen 16 Personen wegen Versicherungsbetruges statt, die sich gegenseitig Finger abgehakt hatten, um in den Besitz der Versicherungssummen zu kommen.

Zum erstenmale in der großbritannischen Geschichte wurde ein Neger in den englischen Adelsstand erhoben. Es ist dies der Bantu-Neger Lord Lincoln Boon.

In den Spielfäden von Monte Carlo war seit langer Zeit wieder einmal eine Glücksserie zu verzeichnen. Eine junge Berliner, die Schauspielerin Spaak, gewann in ganz kurzer Zeit fast zwei Millionen. Dabei setzte sie nur die Zahl 13 und ihr Vielfaches.

Die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten der Vereinigten Staaten von Amerika bewilligte eineinhalb Millionen Dollar für den Bau einer schwimmenden Flugplattform zu Versuchszwecken im Atlantischen Ozean.

Bücher und Schriften.

Junge Mädchen von heute, wie sie leben und wie sie wirklich sind, darüber schreibt Marie Grengg, die gefeierte Dichterin der „Flucht zum grünen Herrgott“, im November-Fest des „Getreuen Eckart“. Das ist eine prachtvolle Studie, gesehen mit den Augen einer vertieften Frau. Nicht minder interessant ist ein sozialpolitischer Aufsatz von Erich Kronberg „Vom Proletariat zum Arbeiter“, mit wichtigen Holzschnitten von Willi Geißler. Dr. Erwin Stranik, ein längst bekannter und geschätzter Name im „Getreuen Eckart“, bringt einen Aufsatz „Aufbau des Geistes“. Von dem übrigen reichhaltigen Lesestoff gefällt uns besonders ein kulturhistorischer Bericht über „Stein an der Donau“ von Günther Propst mit reizenden Aquatellen von Gustav Feith, die diese Schilderung besonders reizvoll machen. Mit einer kleinen Selbstbiographie „Rückblick“ und einer Novelle „Die Abschiedsrolle“ stellt sich der Dichter Franz Farga dem Eckart-Lesern erstmalig vor. Im Buchverlag des „Getreuen Eckart“ erscheint übrigens gleichzeitig der erste Roman „Das ewige Wunder“ dieses hellhörigen Dichters. Eine lange Galerie farbenfroher Bilder heimischer Maler zeigt jene künstlerische Unbefangenheit, die dieser Zeitschrift selbst in so hohem Maße zu eigen ist. — „Der getreue Eckart“ ist die billigste und schönste Monatschrift, sie kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im Vierteljahr nur S 5.— (Mt. 3.—), fsk. Nr. 25.—. Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein über 100 Seiten starkes, mit Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Zerrissene

Schneeschuhe und Galoschen repariert mit neuestem Vulkanisier-Apparat raschest und billigst

Schuhhaus Hrabý Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 20 Spezial-Werkstätte für feine Schuhreparaturen

1189

Suche für mein braves, sehr ehrliches Mädchen Posten. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Sägepianos

mit 2 Einsätzen, 20 S; Eiskasten für Haushalt, 20 S, beides sehr gut erhalten, verkäuflich. Anschrift in der Verw. d. Bl. 1186

Mittwoch den 29. November 1933

Brat-Schnapsen

im Gasthaus Riemayer. Es laden höflichst ein Karl und Beperl Riemayer.

Ich litt an großem Haarausfall

Man empfahl mir den extrastarken Haarnährstoff „über alles“ von der alten Stadtapotheke in Waidhofen a/Y. Schon nach kurzem Gebrauch dieses hervorragenden Präparates hörte der Haarausfall ganz auf. Die Schuppen verschwanden und kräftiger Neuwuchs setzte ein, der rasch weiterwächst, sodaß ich bestimmte Aussicht habe, in kurzer Zeit mein früheres schönes Haar wieder zu erlangen.

F. M. in Waidhofen.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Versteigerungsedikt.

Am 30. Dezember 1933, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft: Haus Nr. 138, B.-Zl. 162, Haus Nr. 138, G.-Zl. 73/17 und 73/18 (Magazin auf Grundfläche 73/17 und 73/18), Grundbuch Zell a. d. Ybbs, G.-Z. 209, statt.

Schätzwert S 12.884.50 (Zubehör keines vorhanden), geringstes Gebot S 6.442.25.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2., am 16. November 1933.

Umsturz!

bei uns: In den Preisen bei Ihnen: In der Wohnung

Jetzt

rasch neue Möbel, gediegene Möbel zu wirklich billigen Preisen

Wohnzimmer, apart S 690.— Schlafzimmer, glatt S 640.— Schlafzimmer mit Lotterbett S 580.—

Schlafzimmer, 3-türig S 975.— Wohnzimmerkasten, 3-türig von S 390.— Speisezimmer, apart S 750.— Amerikanische Kredenz S 140.—

Verlangen Sie Katalog! Provinz mit Auto!

Neubauer Möbelheim Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 17 bei Mariahilferstraße

Großes Geschäftslokal

in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Wir bitten, unser Blatt in Ihrem Freundeskreis zu empfehlen!

Warnung!

Durch den Verkauf meines Hauses fühlte sich ein gewissenloser Gerüchtemacher, dessen Name mir bekannt ist, veranlaßt, das unwahre Gerücht zu verbreiten, ich werde samt meinem Geschäfte nach Wien übersiedeln. Da ich niemals einen Gedanken hatte, von Waidhofen wegzugehen, so warne ich ihn hier öffentlich, diese Unwahrheit, die mich im Geschäftescher ich ädigt, weiter zu verbreiten, da ich ihn sonst mit allen Rechtsmitteln verfolgen lasse.

Alois Doubek, Maler- und Anstreichermeister, Waidhofen a. d. Ybbs

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:

Rudolf Voglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:

M. Poterschnigg & S. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Baumeister:

Carl Dejeve, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorstraße 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbaderei und Zuderbaderei.

Bau- und Galanteriepenglerei, Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung: Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Elektrotechniker:

Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

Essig:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, Gärungseffigerzeugung, Spezial-Effig, Weineffig, Einlege-Effig.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:

Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolkertorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Fleischhauerei:

Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.

Hotels und Gasthöfe:

Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Rüchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung: Josef Grün, Unterer Stadtplatz 38.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Radioapparate und Zugehör:

Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen.

Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Spediture:

Rudolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Speditions-, Möbeltransport- und Autounternehmung.

Spezereiwaren und Delikatessen:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.

Josef Wuchle, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.